

Einleitung.

Wie schon der Titel des vorliegenden Buches bezeugt, haben bei Bearbeitung desselben neben anderen bewährten Grundsätzen auch mehrere der Herbart'schen Schule, insbesondere die **formalen Stufen**, besondere Berücksichtigung erfahren.

Bei näherer Prüfung jedoch wird der ruhig denkende Leser sofort inne werden, daß ich nicht zu den fanatisierenden Herbartianern, welche die Herbart-Zillerschen Ansichten durchweg als ein neues Evangelium, als unumstößliche Wahrheit halten, gehöre. Wenn ich mich aber auch nicht mit dem übertriebenen Herbartkultus der strengen Zillerianer befreunden kann, so schließe ich mich doch in vielen Punkten den maßvollen und sichtenden Herbartianern an, welche die in der Erfahrung erprobten Grundsätze Herbarts beibehalten, aber sich auch Herbart gegenüber kritisch verhalten.

Angeichts des Grundsatzes: „Prüfet alles, und das Beste behaltet!“ habe ich mich bemüht, auch die pädagogischen Bestrebungen der Herbart-Zillerianer gründlich kennen zu lernen und diejenigen Grundsätze, welche ich nach meiner Überzeugung für die wertvollsten und annehmbarsten halte, mir anzueignen und in meiner Praxis zu verwerten.

Wie schon bemerkt, kann ich mich nicht mit allen Lehren der Herbart-Zillerschen Schule einverstanden erklären. Neben einer Fülle geistreicher und edler Gedanken hat sie auch Dunkelheiten und Schwächen aufzuweisen. In der Herbart-Zillerschen Pädagogik ragen drei Ideen besonders hervor: 1. die Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes nach den kulturhistorischen Stufen, 2. die Verbindung der einzelnen Lehrfächer untereinander (Konzentration), 3. die Durcharbeitung des Lehrstoffes nach den formalen Stufen.